LIBERALE HOCHSCHULGRUPPE

BIBEL

LHG Bibel - Das neue & das alte Testament

Ein Projekt der Liberalen Hochschulgruppen Hessen

Einleitung

Liebe LHGler in Hessen,

Dieses Papier wird euch alle Tipps und Tricks für die Vorstandsarbeit in euren Ortsgruppen an die Hand geben.
Von Presse & Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Programmatik, für jedes Ressort ist etwas dabei!
Außerdem findet ihr noch einige Hinweise zur Hochschulpolitik, den verschiedenen Gremien und dem Wahlkampf.
Den Abschluss machen wichtige Internetseiten und der Anhang mit PDFs vom Bundesverband der LHG.
Ziel soll sein, diese Ideensammlung und Ausführungen stets zu vergrößern, damit letzten Endes ein Handbuch, wenn nicht sogar die LHG Bibel entstehen kann.

Stand: 01.02.2023

Einleitung **3**

Was ist die LHG? **5**

Wie sieht ein Vorstand aus? **5**
Tipps für eine funktionierende Vorstandsarbeit: 6

Wie gestaltet man Öffentlichkeitsarbeit? **7**
Klassische Pressearbeit 8
Neue Pressearbeit 9

Wie arbeitet man programmatisch? **10**

Wie kann man organisatorisch arbeiten? **12**

Wie kann man Geldmittel akquirieren? **12**
Die Akquise 13

Wie kann man Mitglieder gewinnen? **14**

Wie gestaltet man Hochschulpolitik? **15**
Was ist Hochschulpolitik und wie sind Hochschulen organisiert? 15
Wie kommt man in die Gremien? 17
Wie arbeitet man in den Gremien? 19

Was macht der Landesverband? **20**

Was macht der Bundesverband? **21**

Welche Tipps & Tricks gibt es noch? **21**

Wichtige Links und Webseiten **23**

Was ist die LHG?

Die Liberalen Hochschulgruppen sind absolut eigenständige Studentenverbände, welche sich aktiv an der Hochschulpolitik beteiligen und ihre Universität oder Hochschule voranbringen möchten.
Die Liberalen Hochschulgruppen berufen sich auf die Prinzipien des Liberalismus und versuchen diese in den Hochschulen zu etablieren. Das Selbstverständnis der LHG beruht auf Individualismus, Progressivität, Freiheit, Individualismus, Zukunftsorientierung, Leistungsgerechtigkeit und Eigenverantwortung.
Bei den Liberalen Hochschulgruppen kann sich jeder unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder Sexualität aktiv beteiligen. Identitätsmerkmale spielen bei der LHG keine Rolle.
Die Liberalen Hochschulgruppe untergliedert sich in Ortsgruppen, die autonom und spezifisch an ihrer Hochschule arbeiten. Die Ortsgruppen stellen individuelle Listen zu Hochschulwahlen auf, erarbeiten eigene Wahlprogramme, organisieren sich selbst und ihren Wahlkampf und wählen einen eigenen Vorstand, welcher über die Projekte der Ortsgruppe wacht. Mehrere Ortsgruppen innerhalb eines Bundeslandes ergeben einen Landesverband. Jede Ortsgruppe hat 2 Delegierte, die turnusgemäß alle 6 Monate zu einer Landesmitgliederversammlung eingeladen werden. Die Delegierten wählen hierbei den Landesvorstand oder stimmen über Anträge ab. Der Landesverband vertritt die Ortsgruppen und ihre Interessen gegenüber den Landesverbänden befreundeter Organisationen, wie FDP oder Junge Liberale, aber auch gegenüber dem LHG Bundesverband und Bundesvorstand.
Alle Landesverbände zusammen bilden den Bundesverband. Dieser beruft alle 6 Monate eine Bundesmitgliederversammlung ein, zu der jede Ortsgruppe wieder 2 Delegierte entsendet, um den Bundesvorstand zu wählen oder über Programmatik abzustimmen.

Wie sieht ein Vorstand aus?

Je nach Satzung wählen die Ortsgruppen alle 6 bis 12 Monate einen neuen Vorstand. Der Landesvorstand und der Bundesvorstand werden einmal im Jahr gewählt.
Aufgrund der Möglichkeit, eine eigene Satzung oder die Satzung des Landesverbandes zu nutzen, unterscheidet sich der Aufbau von Ortsgruppe zu Ortsgruppe teilweise enorm.

Im Folgenden werden deshalb vor allem "Dos and Donts" vorgeschlagen, um euch eure Vorstandsarbeit zu erleichtern beziehungsweise um sie einer Professionalisierung zu unterziehen.
Bevor wir mit den Tipps beginnen, einige grundlegende Dinge vorweg:
Es wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen zu tagen. So verliert man sich und seine Ziele nicht aus den Augen und kann den aktuellen Stand der verschiedenen Ressorts, wie auch ihren Arbeitsfortschritt überprüfen.
Eingeladen werden sollte mindestens 2 Wochen vor der Sitzung, damit jedes Vorstandsmitglied die Möglichkeit hat teilzunehmen.
Zu jeder Vorstandssitzung hat der Vorsitzende eine Tagesordnung vorzulegen, welche Projekte, Berichte und aktuelle Geschehnisse umfasst. Vor einer Sitzung ist ein Protokollant festzulegen, der wenigstens ein Ergebnisprotokoll erstellt. Dieses dient als Erinnerungsstütze für die Mitglieder und als Überblick für abwesende Personen.

Tipps für eine funktionierende Vorstandsarbeit:

- Regelmäßige Sitzungen
- Der Vorsitzende …
    - Ist die wichtigste Person des Verbandes, er vertritt die Ortsgruppe gegenüber dem Landes-, Bundesverband und der Öffentlichkeit
    - Ist verantwortlich für alle Vorgänge innerhalb der Ortsgruppe
    - Sollte idealerweise Erfahrung mitbringen und schon mal Teil eines politischen Vorstandes gewesen sein
    - Hält den Überblick über Projekte, deren Stand und die Arbeit des restlichen Vorstandes
    - Lädt zu Sitzungen ein, stellt die Tagesordnung auf und organisiert die Listenaufstellung
    - Koordiniert die Vollzähligkeit in StuPa- oder Senatssitzungen
- Die Mitgliederversammlung …
    - Wird vom Vorsitzenden einberufen
    - Bestimmt demokratisch den neuen Vorstand, die Listen zur Hochschulwahl und das dazugehörige Wahlprogramm.
    - Ggf Nominierung von Kandidaten für die Wahlen in den Landesvorstand
- Der Vorstand…
    - Sollte in klare Ressorts in der konstituierenden Sitzung eingeteilt werden, in denen feste Aufgabenbereiche eingeordnet sind
    - Es empfiehlt sich die Aufteilung in Organisation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit; Programmatik und Finanzen

    - Setzt sich selbst Ziele, die er erreichen möchte. Es empfiehlt sich auch eine Frist bzw Bearbeitungszeitraum für die Ziele. So werden Sie wirklich erreicht und nicht aufgeschoben
    - In den Vorstandssitzungen berichten die Ressorts über den Stand ihrer Projekte, stellen neue auf oder tauschen sich aus
    - Sollte die Ressorts mit genügend Manpower versehen. Erfahrungsgemäß reicht eine Person für Progra & Finanzen. Für Organisation und P&Ö empfehlen sich in der Regel 2 Personen
    - Verwaltet Emails, Finanzen, Social Media, die Webseite usf
- Mit dem Antritt eines Amtes in der Liberalen Hochschulgruppe gibt man ein Versprechen: Ich werde Zeit und Arbeit in den Verband investieren. Nach diesem Versprechen sollten die Vorstandsmitglieder ausgewählt werden. Wer nichts tut, nimmt ggf. einem engagierten Mitglied die Möglichkeit, sich tiefgehender zu beteiligen und sollte dementsprechend so kurz wie möglich diesen Posten blockieren.
- Vorstandsmitglieder sollten wie die allgemeine Mitgliedschaft unabhängig von Identitätsmerkmalen gewählt werden.
- Der Ortsgruppenvorstand ist ein Arbeitsgremium.
- Der Vorstand befindet sich in einer Vorbildfunktion. Er gibt die politische Kultur intern, wie extern vor. Er erzeugt eine Gesprächsatmosphäre, die freundlich und offen, nicht aggressiv und verschlossen sein sollte.
- Für Mitgliederversammlungen benötigt der Vorstand eine Sitzungsleitung, einen Protokollanten und eine Zählkommission. Im Optimalfall wird keine dieser Aufgaben von Vorstandsmitgliedern ausgeführt
- Der Vorstand hat das Recht einen Vertreter in den erweiterten Landesvorstand zu entsenden. Um auf aktuellem Stand zu bleiben, wird die ständige Anwesenheit deutlich empfohlen.

Wie gestaltet man Öffentlichkeitsarbeit?

Presse und Öffentlichkeitsarbeit ist das Aushängeschild eines jeden Verbandes. Hier könnt ihr zeigen, wo ihr seid, was ihr plant oder gerade umgesetzt habt.
Im Folgenden wird unterschieden zwischen klassischer Pressearbeit und neuartiger Pressearbeit. Bevor wir hier aber starten, erstmal ein paar allgemeine Dinge:

- Für Pressearbeit braucht ihr zwangsläufig Material. Es empfiehlt sich, bei Veranstaltungen so viele Aufnahmen wie möglich zu tätigen, denn auf diese kann in Zukunft zurückgegriffen werden. Ist gar kein Material

vorhanden, empfiehlt sich ein Fotoshooting mit Vorstand und Mitgliedern des StuPas an bekannten Orten der Stadt und Hochschule.
- Pressearbeit lebt von der Sprache. Diese kann durchaus hart und zugespitzt verwendet werden. Persönliche Angriffe, Beleidigungen und Ähnliches sind zu vermeiden.
- Negative Campaigning sollte vermieden werden, es sei denn, so können unsere Forderungen beleuchtet werden. Auch wenn es bei der Hülle und Fülle an Fehlern Der politischen Gegner nicht mangelt, sollte weniger auf sie eingeprügelt werden, als auf eigene Fortschritte hingewiesen werden. Die Darstellung aktueller Geschehnisse sollte immer mit einem Zitat versehen werden, das verdeutlicht, wie die LHG vorgehen würde! Wir schreiben für uns und nicht gegen die Anderen.
- Pressearbeit sollte auf einer Regelmäßigkeit beruhen, welche im Presseteam bzw. im Vorstand festgelegt wird.

Klassische Pressearbeit

Nach diesen Grundlagen, soll es nun um die klassische Pressearbeit, also Printmedien, gehen:

- Journalisten sind grundsätzlich faul. Legt ihnen also eine fertige Arbeit vor: kurze, schneidige Artikel, die einfach an die Seite der Zeitung passen. Umschweifende ausführliche Texte mit Bildern sind zu vernachlässigen. So lange nichts Extrem Interessantes vorgeht, wird der Journalist im Zweifel nicht mal lesen, was ihr eingesendet habt. Hochschulpolitik ist ein Nischenthema, das dementsprechend auch nur Nischen in der Zeitung umfasst.
- Fragt euch vor dem Schreiben: Was soll wie ausgedrückt werden?
- Zeitungsartikel werden immer nach demselben Schema verfasst: Überschrift, die Interesse wecken soll; Unterüberschrift, die ins Thema einführt; Ortsangabe zu Beginn des Artikels; kurzer Artikel, am besten mit ein bis zwei Zitaten des Vorsitzenden
- Das Schreiben von Artikeln erfordert etwas Übung, geht nach den ersten drei Artikeln aber locker von der Hand. Beachtet, dass Schachtelsätze vermieden werden sollten. Am besten besteht der Artikel zum Gros aus einfachen und klaren Hauptsätzen. Wenn der Artikel fertig ist, lest - unter der Prämisse: Welche Informationen sind unnötig für die Message, die ich senden möchte? - Korrektur und haltet euch so kurz wie irgend möglich.
- Witz, Wortspiele und Ähnliches sind förderlich, insofern sie klar als solche zu erkennen sind. Sind sie das nicht, können sie einem schnell aus dem Kontext gerissen um die Ohren fliegen. Ironie funktioniert im

geschriebenen Wort kaum bis gar nicht, hier empfiehlt sich der Verzicht komplett.
- Ihr solltet ein Presseverzeichnis erstellen, das von Vorstand zu Vorstand weitergereicht wird. Überregionale Presse und Radio, wird sich wohl kaum für eure Belange interessieren. Lokalblätter usf sind eure Ansprechpartner!
- Die meisten Zeitungen haben eine Deadline, bis wann Artikel eingeschickt sein müssen, damit sie noch am nächsten Tag gedruckt werden. In der Regel liegt diese bei 15-17 Uhr, ist aber meistens für Außenstehende nicht einsehbar. Informationen darüber sind goldwert und sollten im Presseverzeichnis hinterlegt werden.
- Gerade größere Streitigkeiten an der Hochschule eignen sich gut, um den Standpunkt der LHG öffentlich zu vertreten. Die Presse schreibt für Entertainment und interessiert sich in der Regel nicht für positive Dinge.

Neue Pressearbeit

Die klassische Pressearbeit ist schon lange durch digitale Möglichkeiten der Berichterstattung erweitert worden. Für diese gelten allerdings andere und meist schwerer zu durchschauende Grundsätze:

- Digitale Pressearbeit findet auf Social Media und unseren Webseiten statt.
- Webseiten sollten stets aktuell gehalten werden, vor allem das Impressum ist hierbei sehr wichtig, ist dieses nicht aktuell, kann man sich strafbar machen. Sie sind Anlaufstelle für Interessenten und bspw. die FDP. Hier könnt ihr Pressemitteilungen ausführlicher aufbereiten usf.
- Für die Pressearbeit bieten sich vor allem Instagram, Twitter und Facebook an. Instagram und Facebook können gleich bespielt werden. Twitter eignet sich eher als StuPa-Liveticker oder Ähnliches.
- Achtet auf die Einheitlichkeit eures Auftritts in den sozialen Medien. Diese könnt ihr ganz einfach durch den Kachelgenerator erzeugen. Dieser wird am Ende unter Dokumente des Bundesvorstandes erläutert.
- Digitale Pressearbeit führt meist dazu, dass nur die eigene Bubble bespielt wird. Dem kann entgegengewirkt werden, in dem Mitglieder die Beiträge in ihren Stories reposten oder Beiträge unter Co-Autorenschaft erscheinen. Gerade während Wahlkämpfen sollten diese Optionen ausgenutzt werden.
- Soziale Medien funktionieren auf Basis von Algorithmen. Diese werden ständig angepasst, so dass sich auch die Pressearbeit anpassen muss. Versteht man den Algorithmus auch nur teilweise, kann man diesen

Umstand für sich ausnutzen. Der Algorithmus umfasst Reaktionen (Likes, Comments, Shares) aber auch Dinge wie Aktivität. Damit ihr nicht in Gänze ignoriert werdet, solltet ihr mindestens alle 2 Wochen einen Post absetzen.

- Bewegte Bilder eignen sich hervorragend für Social Media. Aber Vorsicht! Diese sollten halbwegs professionell erstellt werden und eine gute Audioqualität vorweisen. Außerdem ist zu beachten, dass der gewöhnliche User ein Video nur 45 Sekunden anschaut. In dieser Zeit müssen also alle wichtigen Informationen gepackt werden. Solltet ihr euch für Videos entscheiden, achtet darauf, im Reel-Zeitraum zu bleiben, denn diese werden vom Algorithmus besonders gepusht.
- Für regelmäßige Pressearbeit benötigt es einen Plan, in dem bestimmte Tage (Feiertage, Semesterbeginn, Prüfungsphase etc.) festgehalten werden sollten. Außerdem empfehlen sich Formate, die regelmäßig wiederholt werden können, bspw. Meinungen von Mitgliedern oder Vorstellungen von Mitgliedern bzw. dem Vorstand. Dieser Plan wird dann durch spontane Geschehnisse vervollständigt, sodass bestenfalls mehr gepostet wird, als der Plan vorsieht.
- Solltet ihr ein Bild mit einer gewissen Message benötigen, das nicht kurzfristig selbst gemacht werden kann, könnt ihr natürlich auch im Internet nach Bildern suchen. Achtet hierbei aber besonders auf die Lizenzfreiheit! Ich empfehle hierfür das eingebaute Tool im Kachelgenerator oder Pexels.
- Achtet bei eurer digitalen Arbeit auf kurze, prägnante Texte und die grammatikalische Richtigkeit eurer Kacheln.
- Alles über Design, Layout usf. findet ihr im Styleguide des Bundesverbands.

Wie arbeitet man programmatisch?

Die Programmatische Arbeit lässt sich in innerverbandliche Programmatik und eurer Programmatik für die jeweilige Hochschule unterscheiden.
Die innerverbandliche Programmatik wiederum kann in Ortsgruppen-, Landesverbands- und Bundesverbands-Beschlusslage unterteilt werden. Erstere geben sich die Ortsgruppen auf ihren Mitgliederversammlungen selbst, hieraus speisen sich dann bspw. die Wahlprogramme. Außerdem kann eine Ortsgruppe Anträge auf Landes- und Bundesebene stellen, werden diese von dem jeweiligen Gremien angenommen, ist der Landes- oder Bundesverband dazu verpflichtet, den Beschluss öffentlich zu vertreten und ihn bestmöglich bei der allgemeinen politischen Vertretung einzubringen. Die

Ortsgruppen sind allerdings nicht verpflichtet, Beschlüsse auf Landesebene oder Bundesebene zu übernehmen bzw. umzusetzen. Die Ortsgruppen-Autonomie sieht vor, dass die Beschlüsse auf anderen Ebenen erst dann gültig sind, wenn die Ortsgruppe denselben Antrag auf einer Mitgliederversammlung beschlossen hat. Nichtsdestotrotz bieten sich beide Beschlusssammlungen an, um sich Inspiration für die eigene Beschlusslage zu holen. Außerdem kann man in den Beschlusslagen immer nachschauen, ob jemand schon einmal die selbe Idee, wie man selbst, hatte, so dass doppelte Anträge vermieden werden.
In der Hochschulpolitik versucht ihr dann eure innerverbandliche Programmatik umzusetzen. Hierfür könnt ihr im Studentenparlament Anträge einbringen. Diese müssen dann im Studentenparlament beschlossen werden. Grundsätzlich ist die LHG in der Minderheit, deshalb empfiehlt es sich, mit anderen größeren Listen im Vorfeld abzutasten, ob man den entsprechenden Antrag zusammen einbringen kann. Außerdem könnt ihr je nach Geschäftsordnung eures StuPas Berichts oder Prüfanträge stellen, um die Umsetzung einer Idee im Vorfeld zu prüfen oder einen Bericht über die Umsetzung eines Beschlusses einzufordern. Bei der Antragsberatung werdet ihr als Antragssteller als Erstes aufgerufen, um den Antrag einzubringen. Hierbei gelten keine Redezeitbegrenzungen, sollten im Vorfeld welche aufgestellt worden sein. Ihr könnt also die Intention und Ziele eures Antrags vorstellen, danach beginnt die erste Lesung, in der jeder zum vorliegenden Antrag seine Argumente vortragen kann. Möchte keiner mehr etwas sagen, geht es weiter in der zweiten Lesung, hier können Änderungsanträge gestellt werden. Änderungsanträge können Ersetzungen, Ergänzungen, Streichungen, Änderungen und Formalitäten beinhalten. In der Regel darf aber die Intention des Antrages nicht in Gänze aufgelöst oder ins Gegenteil umgekehrt werden. In der dritten Lesung wird dann über den ggf. geänderten Antrag debattiert und abgestimmt. Sollten Änderungen zur Verzerrung des Antrages führen, auf dass er seine Intention verliert, empfiehlt sich das Zurückziehen des eigenen Antrags, so kann ein Beschluss verhindert werden. Anträge entsprechen normalerweise einem klaren Muster - der "Bachmannschen Schule" (Augenzwinker an die mit Juli-Erfahrung). Als erstes wählt ihr einen Antragstitel, dann könnt ihr eine Präambel formulieren, welche in das Thema hineinführt. Eine Präambel ist allerdings keine Pflicht. Darauf folgt eine Auflistung eurer klaren Forderungen, bestenfalls sehr kurz und bündig in Stichpunkten. In der Begründung könnt ihr dann eure gesamte Argumentation mit Quellen usw. darlegen. Ihr könnt aber auch die Begründung vorerst zurückhalten und mit einem "erfolgt mündlich" darauf verweisen, dass ihr erst in der Sitzung dazu reden werdet.

Wie kann man organisatorisch arbeiten?

Einem Vorstand steht es natürlich frei, welche Formen und Anzahl an Veranstaltungen er durchführen möchte. Allerdings empfiehlt es sich zur Mitgliedergewinnung und Halten der Mitglieder, regelmäßige Veranstaltungen durchzuführen.
Inhaltliche Veranstaltungen bieten sich an, um Mitglieder zu werben und die eigenen Mitglieder fortzubilden. Da externe Experten schwierig zu finden sind, bietet sich an, Politiker der FDP anzufragen oder mit der Friedrich Naumann Stiftung abzuklären, ob eine Kofinanzierung möglich ist. Außerdem verfügt die FNF über eine Reihe an Referenten zu verschiedensten Themen, die sie der LHG gerne relativ kostengünstig zur Verfügung stellt. Solltet ihr solche Events planen, freut sich der Landesverband, wenn er auch dafür werben und zu Besuch kommen kann. Je besser die Veranstaltungen besucht sind, desto eher ist die FNF dazu bereit, vertiefter mit uns zusammenzuarbeiten.
Neben inhaltlichen Veranstaltungen dürfen allerdings soziale Veranstaltungen nicht zu kurz kommen. Stammtische und ähnliches dienen gut zum Erhalt einer freundlichen Verbands Atmosphäre, dem Schließen von Freundschaften und bieten perfekte Gelegenheiten, sich über Neuigkeiten auszutauschen, die ggf. Für hochschulpolitische Forderungen genutzt werden könnten.
Um etwas Abwechslung und Vernetzung herzustellen, kann man auch auf gemeinschaftliche Treffen der LHG, den Julis, der FDP oder anderen Liberalen Organisationen zurückgreifen.
Außerdem fällt es in den Bereich der Organisation für Veranstaltungen des Landes- und Bundesverbandes zu werben, Kontakte zu vermitteln und bspw. Fahrgemeinschaften oder Reisegruppen zu organisieren.

Wie kann man Geldmittel akquirieren?

Hand aufs Herz: Die beste Verbandsarbeit ist nur mit etwas Kapital möglich. Egal ob Wahlkampf, Veranstaltungen oder Werbemittel, früher oder später wird man darauf angewiesen sein, über Geldmittel zu verfügen.
Hierbei muss beachtet werden, dass die meisten Geldinstitute nur noch für eingetragene Vereine Bankkonten eröffnen. Dies wird in den wenigsten Fällen zutreffen, deshalb müsste jemand mit seinem Privatkonto (bestenfalls der Vorsitzende oder ein entsprechender Stellv. Für Finanzen) einspringen. Besser wäre es allerdings, auf FDP und Julis zuzugehen und abzuklären, ob es möglich ist, ein Unterkonto zu eröffnen. Wichtig ist, dass jeder Zahlungseingang genau aufgezeichnet wird und dass jede Auszahlung mit einem Beleg nachvollziehbar ist und den Mitgliedern zur

Mitgliederversammlung in einem Finanzbericht vorgelegt wird. Dieser wird von zwei gewählten Personen (können auch außer verbandlich sein bspw. FDP oder Julis), die nicht Teil des Vorstandes sind, auf seine Validität geprüft. Auch dieser Bericht ist den Mitgliedern vorzulegen. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass die Ämter der Kassenprüfer auf der Mitgliederversammlung mitgewählt werden.
Klärt in allen Fällen unbedingt ab, ob es in Ordnung ist, dass ggf Zahlungen auf Verbandsfremde oder Privatkonten erfolgen.

Die Akquise

Zur Akquise von Finanzmitteln gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Garantierte Auszahlungen
    a. Verband Liberaler Akademiker (VLA)
        - Hier kann einmal pro Jahr eine Gruppenförderung von 150€ angefordert werden.
        - Mit dieser Förderung gelangt ihr automatisch in den Topf der "besten LHG des Jahres", hierbei könnt ihr Sachpreise und Finanzielle Unterstützung gewinnen. Deshalb empfiehlt sich auch ein ausgefeilter und ausführlicher Bewerbungstext für die Gruppenförderung. Aber aufpassen, zum Erhalt der Preise muss die jeweilige Ortsgruppe auf der Bundesmitgliederversammlung der Liberalen Hochschulgruppen anwesend sein.
        - Der VLA fördert darüber hinaus nicht nur finanziell sondern auch ideell und ist bei Abstimmung sicherlich bereit Referenten oder ähnliches zur Verfügung zu stellen
        - Die Förderung ist online zu beantragen
    b. Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit (FNF)
        - Die FNF fördert Gruppen auch auf jährlicher Basis
        - Die Zahlungen sind online zu beantragen
    c. Karl Hermann Flach Stiftung
        - Lange Zeit hat auch die Flach Stiftung Gelder zu Verfügung gestellt, es empfiehlt sich, regelmäßig zu prüfen ob dies wieder möglich ist
2. Mögliche Auszahlungen
    a. FDP
        - Einige FDP Kreis- oder Ortsverbände halten abrufbare Gelder für liberale Vorfeldorganisationen, wie die LHG,

bereit. Prüft, inwiefern es für euch möglich ist, hier Gelder zu beantragen.
    - Lasst euch die Konditionen am besten festschreiben.
b. Spenden
    - Spenden können eine gute Möglichkeit sein, Gelder einzugreifen. Beachtet aber, dass ihr nur als eingetragener Verein in der Lage seid, Spendenquittungen auszustellen.
    - Es gibt die Möglichkeit nach Absprache mit dem Bundesverband über diesen Spenden an die Ortsgruppen auszuschütten. Der Bundesverband gilt dann als Empfänger und stellt eine Quittung aus. Dieser "Weg über die Bande" kann aber je nach Bundesvorstand deutlich zeitaufwendiger sein.

Wie kann man Mitglieder gewinnen?

Nun kann ein Vorstand alle Punkte, die bisher erwähnt wurden erfüllen, er wird trotzdem ohne eine gewisse Basis an Mitgliedern nicht arbeiten können. Natürlich kann man Mitglieder über die herkömmlichen Wege gewinnen, sprich: Freunde, die eintreten, Leute, die durch Veranstaltungen oder den Wahlkampf Interesse entwickeln oder von einer anderen Ortsgruppe wechseln. Zur Mitgliedergewinnung kann man aber auch etwas mehr ausholen.
Erstens: empfiehlt es sich, regelmäßig Veranstaltungen abzuhalten, die sich in ihrem Ausmaß an der Menge der Mitglieder orientieren. Ihr braucht keine riesigen Räume, wenn ihr zu fünft seid - da kann man sich auch in einer Bar treffen. Wollt ihr größere Veranstaltung zum ködern von Mitgliedern veranstalten, empfiehlt sich eine größere Bewerbung und/oder eine Zusammenarbeit mit anderen Ortsgruppen oder Organisationen.
Zweitens: Die Julis bestehen zu weiten Teilen aus Studenten. Hier könnt ihr gut Mitglieder werben, kommt erstmal Schwung in eure Gruppe, wird langfristig auch der Verband der Julis profitieren. Denn wer durch die LHG auf den Liberalismus kommt, der steht den Julis nicht fern. Mit den Julis kann man auch gute Veranstaltungen zur Vernetzung am Glas veranstalten. Wichtig ist immer die Message zu senden: Wir sind nicht was anderes oder gar feindlich, sondern eine nette Ergänzung, die notwendig ist.
Drittens: Die FDP bietet sich natürlich auch für Kooperationen an. Allerdings erhält die Partei Auskunft über den Beruf neuer Mitglieder, dementsprechend wissen sie auch, ob Studenten beitreten. Deswegen ist es auch ratsam auf die FDP im Kreisverband anzusprechen, denn fast jeder Verband verschickt

Briefe oder E-Mails an neue Mitglieder und in eben diesen, könnte ein Flyer der LHG oder ein kleiner Absatz und ein Kontakt mit verschickt werden!
Viertens: Viele Mitglieder erzeugen erst durch die Mitgliedschaft eine Leidenschaft für Hochschulpolitik, deswegen lassen sich einige Menschen eher mit dem sozialen Netzwerk anwerben. Denn die LHG bietet nicht nur hochschulpolitischen Einfluss, sondern auch ein Netzwerk aus Studenten verschiedener Studiengänge über die ganze Universität. Ob gemeinsames Mittagessen, Lerngruppen oder Barabend, die LHG kann ein breites Angebot bereitstellen, das jedem individuellen Nutzen bringen und von jedem individuell genutzt werden kann.

Wie gestaltet man Hochschulpolitik?

Was ist Hochschulpolitik und wie sind Hochschulen organisiert?

Hochschulpolitik funktioniert im Grunde wie allgemeine Politik. Es gibt Interessengruppen, die sich zu Listen zusammenschließen und um die Gunst der Wähler buhlen. Soweit so gut, aber wie macht man das eigentlich?
Trotz aller Ähnlichkeiten, müssen auch die Unterschiede herausgearbeitet werden, bevor man sich damit auseinandersetzen kann, wie man Hochschulpolitik macht. Der größte Unterschied liegt darin, dass man im Falle der Wahl ein hochschulpolitisches und nicht ein allgemeinpolitisches Mandat erwirbt. Das bedeutet, dass die Hochschulpolitik einem stark eingegrenzten Feld unterliegt, nämlich die Hochschule und alles, was zu ihr gehört. Gerade die Listen links der Mitte sollten an diesen Umstand regelmäßig erinnert werden.
Wie schon erwähnt, wird also quasi ein bestimmendes Organ von der Studentenschaft gewählt. Dies ist das recht jeder verfassten Studentenschaft (alle Studenten einer Hochschule), allerdings lässt sich der Allgemeine Studentenausschuss (AStA) nur schwerlich mit einer "Regierung" vergleichen. Ein Umstand, der im Aufbau einer Hochschule begründet ist. Die folgenden Ausführungen können leider nur sehr allgemein gehalten werden, weil die meisten Hochschulen nach ihren Satzungen mehr oder weniger Institutionen vorsehen, diese teilweise verschieden heißen und verschiedene Aufgaben wahrnehmen. Grundsätzlich lässt sich aber festhalten, dass die Hochschulen auf einer universitären und einer studentischen Selbstverwaltung bestehen. Quasi zwei Säulen, die teilweise voneinander abhängen oder sich ergänzen können:

- Die Universitäre Selbstverwaltung besteht aus den Fachschaften, dem Fachschaftsrat und dem Senat.

    - Je nach Satzung werden die Fachschaften über Listen- oder Personenwahlen festgelegt. Eine Fachschaft befasst sich ausschließlich. Mit den ihr eigenen Themen, vor allem aber Studium, Lehre, Lernen und Forschung. In der Regel verfügen Fachschaften über Gelder, die ihnen von der verfassten Studentenschaft, sprich dem StuPa, ausgezahlt oder dort beantragt werden müssen.
    - Der Fachschaftsrat besteht in der Regel aus Vertretern der einzelnen Fachschaften und gilt als übergeordnetes Organ für deren Kompetenzbereich.
    - Der Senat ist das wichtigste Gremium der Hochschule. Hier sitzen Vertreter aller an der Universität vertretenen Gruppen (Studenten, Professoren, Doktoren, Verwaltungsangestellte usw.). Der Senat wählt das Präsidium, bestimmt über Studienordnungen, Professoren usw. In der Regel sieht der Senat Plätze für Vertreter der Hochschulpolitik vor, deren Anzahl aber je nach Satzung stark variieren kann.
- Die studentische Selbstverwaltung
    - Einmal pro Jahr wählen die Studenten das Studentenparlament. Hierzu treten für gewöhnlich Listen an. Je nach Satzung ist die Größe des Parlaments unterschiedlich. Das StuPa bestimmt den Haushalt der Studentenschaft, der aus einem Teil des Semesterbeitrags aller Studenten besteht, wählt und kontrolliert den AStA und kann einzelne Referenten abwählen. Organisiert wird das StuPa durch ein Präsidium, welches zu Beginn einer Amtszeit gewählt wird.
    - Der AStA wird vom StuPa gewählt und arbeitet in der Regel im Ressort Prinzip. Das heißt, dass für verschiedene Themenfelder Referenten gewählt werden. Die Referate werden vom AStA selbst festgelegt, autonome Referate arbeiten unabhängig vom AStA, müssen aber vom StuPa bestätigt werden. Der AStA ist das höchste Organ der verfassten Studentenschaft und verwaltet diese. Er legt den Haushaltsplan vor und leitet die Geschäfte. Für gewöhnlich besteht er aus den stärksten Listen im StuPa, die eine Koalition bilden. Es ist aber meistens auch möglich, Personen in den AStA zu wählen, die unabhängig von allen Listen antreten.

Wie kommt man in die Gremien?

Bevor man richtig loslegen kann in der Hochschulpolitik, muss man natürlich auch erstmal gewählt werden. Auf dem Weg in die Gremien gibt es allerdings einige Dinge zu beachten, welche zunächst erläutert werden, bevor sich detaillierter mit dem Wahlkampf beschäftigt wird.
Um an einer Hochschulwahl teilnehmen zu können, muss man sich mit einer Liste anmelden. Einige Monate vor der Wahl, wird eine Wahlbekanntmachung veröffentlicht, welche die Schritte zur Anmeldung und einen Stichtag zur Einreichung enthält. Meistens müssen die Gruppen folgendes einreichen:

- Liste mit Listenplatz
- Wahlantritts-Bestätigung der Personen auf der Liste inklusive persönlicher Daten
- Wahlprogramm
- Listenname
- Ansprechpartner für die Liste
- Im Senat ist dasselbe dann nochmals, meistens aber über unterschiedliche Formulare, einzureichen.

Es empfiehlt sich, frühzeitig Ausschau nach der Wahlbekanntmachung zu halten. Außerdem finden wie Wahlen meist an ähnlichen Zeitpunkten bzw. Zeiträumen statt, die Wahlbekanntmachung ist mit einer satzungsgemäßen Vorlaufzeit versehen, weshalb sie auch ziemlich zuverlässig im selben Zeitraum vor der Wahl erscheinen wird. Am einfachsten ist es dann, im Vorfeld eine Mitgliederversammlung abzuhalten, in der die Liste und das Wahlprogramm beschlossen werden.
Hat man diese Phase abgeschlossen und sich erfolgreich zur StuPa Wahl angemeldet, steht dem Wahlkampf erstmal nichts mehr im Wege. Beachtet allerdings, dass manche Unis Zeiträume vorsehen, in denen Wahlkampf gemacht werden darf. Beachtet außerdem, dass ihr nur berechtigt seid, auf dem Hochschulgelände zu werben. Auf dem Gelände von Studentenwerken kann meist nach Absprache geworben werden.
Der Wahlkampf hat vom analogen Raum aus auch den digitalen Raum erreicht. Für letzteren gelten in der Regel auch keine zeitlichen Beschränkungen. Der Online-Wahlkampf bietet sich an, um Kandidaten und Inhalte vorzustellen. Hier können vor allem Multiplikatoreneffekte ausgenutzt werden, wenn eure Mitglieder die Inhalte auf ihren Accounts teilen! Außerdem arbeiten viele Wahlausschüsse mit einem Hashtag, den bisherigen Erfahrungen zu Folge kann man einen solchen Hashtag einfach über Spam fluten - Wer einen Monat früher als die anderen jeden Tag ein Bild mit dem Hashtag hochlädt, der dominiert den Hashtag für ca 2 Wochen, auch bei weniger Likes usw.

Der klassische Wahlkampf besteht aus Wahlplakaten und Wahlständen. Erstere erweisen sich häufig als vollkommen fernab jeglicher Kosten-Nutzen-Relation, da die Plakate teilweise in Gänze entfernt werden. Jede Ortsgruppe sollte in gewissen Abständen prüfen, inwiefern das Klima bezüglich ihrer Plakate aussieht. Bevor allerdings jedes Jahr ohnehin begrenzte finanzielle Mittel verschwendet werden, sollte eine Ortsgruppe lieber auf das Aufhängen von Plakaten verzichten. Standorte, die sich zum Plakatieren eignen, sollten auch plakatiert werden. Achtet hierbei auf eine hohe Auflösung und gute Qualität der Plakate. Hierzu findet ihr auch im Styleguide des Bundesverbands hilfreiche Tipps. An einigen Hochschulen gibt es auch für das Plakatieren Regeln - prüft diese unbedingt, bevor ihr anfängt. Für einen kleinen Wahlstand benötigt ihr natürlich Werbemittel. Der Bundesverband stellt hierfür regelmäßig Sammelbestellungen zur Verfügung, hierbei kann es allerdings zu Verspätungen kommen, plant deshalb unbedingt langfristig im voraus. Sollte es keine Sammelbestellung geben, könnt ihr auf der Webseite des Bundesverbands ganz einfach vorgefertigte Designs herunterladen oder eigene erstellen. Bedenkt, dass ihr jedes Jahr neue Flyer etc. benötigt, es ist dementsprechend von Vorteil, diese eher zeitlos zu gestalten. Für einen kleinen Wahlstand benötigt es nicht viel:

- Malertisch/Beer Pong Tisch/Bierbank Tisch
- Werbemittel
- Roll-Up/Beach-Flag
- Lollis, Capri-Sonne, Kuchen ähnl. zum ködern
- Eine handvoll netter und motivierter Mitglieder

Natürlich werden einige Personen nur zu euch kommen, um einen Kugelschreiber oder ein Feuerzeug mitzunehmen. Das ist nicht zu vermeiden und auch nicht weiter schlimm. Für das Verhalten am Wahlstand gibt es allerdings ein paar Dinge zu beachten:

- Wir sind stets nett und freundlich
- Wir reden über Uns und Unsere Ziele und weniger über den politischen Gegner
- Der allgemeine Student wird sich wenig bis gar nicht mit Hochschulpolitik auseinandergesetzt haben, es ist daher sinnvoll ein Gespräch damit einzuleiten und ihm die Bedeutung seiner Stimme zu erklären, bevor man inhaltliche Forderungen erwähnt
- Solltet ihr beleidigt werden, ausgelacht oder ähnliches, dann geht nicht darauf ein, steht darüber. Solche Personen wollen Wut erzeugen, gebt ihnen nicht was sie wollen.

Wie arbeitet man in den Gremien?

Zunächst ist festzuhalten, dass ihr zwei beste Freunde in eurer Arbeit habt: Die Satzung und die Geschäftsordnung. Bevor ihr mit eurer Arbeit beginnt, geht auf alle Fälle eure Satzungen und GOs durch! Diese sind an allen Hochschulen unterschiedlich, deshalb kann man hierzu keine allgemeinen Tipps geben. Oftmals wird im StuPa unsauber gearbeitet, auch der AStA achtet die Satzung nicht immer, dem StuPa-Präsidium ist die Geschäftsordnung nicht immer geläufig. Hier könnt ihr jederzeit angreifen: Verstößt etwas gegen die Regeln, ist dieser Formalitäten-Verstoß ein Grund, den Beschluss zu kippen und/oder zu vertagen. Allein deshalb ist es unabdingbar, dass ihr euch gut auskennt.
Achtet außerdem darauf, dass je nachdem welchem Gremium ihr angehört, gewisse Tagespunkte vertraulich zu behandeln sind.
Im Folgenden werden die einzelnen Gremien nacheinander vorgestellt:
Das Studentenparlament:

- Im Normalfall werdet ihr euch hier leider in der Opposition befinden
- Die Wahlen finden für gewöhnlich einmal im Jahr durch Listenwahlen statt
- Dem Studentenparlament steht ein Präsidium vor, das in der konstituierenden Sitzung gewählt wird
- Manche StuPas verfügen über Ausschüsse, die für gewöhnlich den Referaten des AStAs entspricht. Hier werden Anträge im Vorfeld diskutiert, der AStA kontrolliert und Ähnliches.
- Das StuPa wählt den Allgemeinen Studentenausschuss.
- Im StuPa empfiehlt es sich, genau hinzugucken und Defizite aufzuzeigen. Oftmals in der Opposition wird es schwierig, eigene Inhalte zu platzieren. Die meisten Studenten bekommen kaum etwas mit - macht die Zustände öffentlich!
- Um die Umsetzung eigener Anträge zu erhöhen, empfiehlt es sich, sich dem Wording der politischen Linken zu bedienen
- Achtet auf eure Umgangsformen. Wird sollten sehr deutlich unsere Ansichten kundtun, auf Beleidigung aber verzichten.
- Wir arbeiten pragmatisch. Auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn, nur weil ein Antrag von einer anderen Liste kommt, ist das kein Grund dagegen zu sein. Ablehnung ist bei uns inhaltlich begründet.

Der Allgemeine Studentenausschuss:

- Der AStA wird vom StuPa gewählt
- Der AStA stellt den Haushalt auf und besetzt die, der Satzung entsprechenden, Referate

- Der AStA ist vor dem StuPa Rechenschaftspflichtig und einzelne Referenten können durch das StuPa abgewählt werden
- Protokolle der AStA Sitzungen müssen offen einsehbar sein
- Der AStA kann mit einem sehr hinkenden Vergleich als Regierung der studentischen Selbstverwaltung bezeichnet werden
- Im Normalfall bilden Koalitionen aus mehreren Listen den AStA, welche unter sich die Referate verteilen und in einer Art Koalitionsvertrag ihre Ziele festhalten. Der AStA kann aber auch durch Listen unabhängige Personen besetzt werden.
- Die Wahlen zum AStA werden in der Geschäftsordnung und Satzung geregelt
- Solltet ihr es in den AStA geschafft haben, ist es die oberste Pflicht, möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten. Dinge, mit denen man den politischen Gegner sonst in die enge getrieben hat, wie Satzungsverstöße oder Ähnliches sollten euch nicht geschehen. Achtet darauf, dass ihr euch innerhalb des Hochschulpolitischen Mandats bewegt und der Haushalt nicht defizitär wird.

Der Senat:

- Der Senat ist das höchste Gremium der Universität.
- Er ernennt das Präsidium und entscheidet über Studienordnungen, Professoren usf.
- Im Senat sind eine gewisse Anzahl an Plätzen für Studenten vorgesehen, welche normalerweise über eine Listenwahl parallel zur StuPa-Wahl erfolgt.
- Meistens ist es deutlich schwieriger Plätze im Senat zu erreichen, als im StuPa. Dementsprechend wird oft mit anderen demokratischen Listen eine gemeinsame Liste für den Senat aufgestellt.

Was macht der Landesverband?

Der Landesverband ist dazu da, die Ortsgruppen eines Bundeslandes gegenüber den anderen Landesverbänden und dem Bundesverband zu vertreten.
Einmal im Jahr wird der Landesvorstand durch zwei Delegierte je Ortsgruppe gewählt. Er vertritt den Landesverband in der Öffentlichkeit, kungelt, organisiert Events und so fort. Er dient als Bindeglied zwischen Ortsgruppen und dem Bundesvorstand, in den er versucht möglichst viele eigene

Kandidaten zu bekommen. Hierfür trifft er Absprachen mit den anderen Landesverbänden.
Der Landesverband dient außerdem zum Austausch und Vernetzung unter den Ortsgruppen, so dass Synergieeffekte genutzt werden können.
Regelmäßig sollte der Landesverband darum bemüht sein, die Mitglieder der Ortsgruppen mit den nötigen Fähigkeiten und Wissen für die hochschulpolitische Arbeit auszustatten.
Darüber hinaus dient der Landesvorsitzende als Bindeglied zu den Landesverbänden der FDP, den Jungen Liberalen und dem Verband Liberaler Akademiker. Zusätzlich ist er oder ein anderes Vorstandsmitglied in den FDP Landesvorstand kooptiert und erhält einen ständigen Platz im Landesfachausschuss Wirtschaft und Forschung der FDP.

Neben dem LAndesvorstand gibt es auch den so genannten erweiterten Landesvorstand, bestehend aus je einem Vertreter der Ortsgruppen, einem Vertreter der Jungen Liberalen Hessen, dem Landesvorstand, dem Betreuer aus dem Bundesverband und Bundesvorstandsmitgliedern, die einer hessischen Ortsgruppe zugehörig sind. Im eLAVo wird sich ausgetauscht, Kandidaten für bspw. den Bundesvorstand nominiert, Anträge debattiert und ist generell ein Raum des Austausches zwischen den Ortsgruppen, dem BuVO und dem LaVo.

Was macht der Bundesverband?

Der Bundesverband ist der Dachverband der LHG und setzt sich aus den Landesverbänden und ihren Ortsgruppen zusammen. Einmal im Jahr wird auf der Bundesmitgliederversammlung ein Vorstand durch zwei Delegierte je Ortsgruppe gewählt, ihm obliegen die selben Aufgabenfelder, wie den Landesverbänden. Zusätzlich agiert er aber auch als Bindeglied zwischen den Ortsgruppen, Landesverbänden und den internationalen Verbänden (Bspw. LYMEC).
Neben diesen Tätigkeiten stellt der Bundesverband die Webseiten zur Verfügung und wartet den Kachelgenerator. Die entsprechenden Zugänge erhaltet ihr auch vom Bundesvorstand.

Welche Tipps & Tricks gibt es noch?

- Ihr werdet darauf angewiesen sein, gegen Mehrheiten zu agieren. Vorteilhaft ist es daher, Anträge mit anderen Listen gemeinsam einzureichen.

- Bleibt hartnäckig - oftmals fühlen sie sich in ihren Machenschaften sehr sicher und verdecken sie kaum bis gar nicht.
- Liegen grobe Straftaten vor, ist die Rechtsaufsicht zu beauftragen
- Verfügt das StuPa über einen Ältestenrat (Gremium dass Satzungstreitigkeiten klärt oder bei Streit zwischen StuPa und Präsidium vermittelt), eignet sich dieser gut, um Entscheidungen im Nachhinein zu kippen.
- Viele Studenten interessieren sich absolut gar nicht für Hochschulpolitik, wenn sie nicht wählen wollen, bietet ihnen bei Online Wahlen an, ihnen diese schwere Bürde abzunehmen.
- Reichweite ist König. Teilt, liked und kommentiert organisiert eigene Beiträge, um sie im Algorithmus zu pushen.
- Dem politischen Gegner sollte man mit überbordender Freundlichkeit begegnen. Kill them with kindness.
- Viele FDP Orts- oder Kreisverbände sehen eine Kooptierung des LHG-Vorsitzenden in den entsprechenden Vorstand vor. Bemüht euch unbedingt darum.
- Nutzt Synergieeffekte zwischen der LHG und anderen Liberalen Organisationen (Julis, FDP, FNF, Prometheus, LISL, Liberale Vielfalt, Liberaler Mittelstand, Students for Liberty usf.)
- Die Landes- und Bundesbeschlusslage ist für euch nicht verpflichtend, dennoch bietet sich hier ein guter Fundus für Wahlprogramme und Forderungen im StuPa.
- Wenn ihr ein Event mit der Friedrich Naumann Stiftung, ähnlichem oder externen Referenten plant, sieht eine hohe Beteiligung immer super aus. Bewerbt deshalb Vorträge oder ähnliches gerne mit dem Landesverband und den JuLis gemeinsam, damit möglichst viele eure Veranstaltungen besuchen kommen.
- Versucht stets eine Person in das Präsidium des Studentenparlaments zu bekommen. Hier erfahrt ihr wichtige Zusatzinformationen über den AStA und andere Listen, die sich hervorragend für die weitere Arbeit nutzen lassen.
- Zugänge zu Social-Media Accounts oder dem Kachelgenerator sollten über eine Vorstandsemail erfolgen, welche dann von Vorstand zu Vorstand übergeben werden kann. Sammelt außerdem unbedingt die Passwörter und ändert diese zu jeder Amtszeit, damit nur die Leute Zugang zu euren Accounts haben, die ihn auch haben sollen.

Wichtige Links und Webseiten

Der Landesverband:
https://www.lhg-hessen.de/

Der Bundesverband:
https://liberale-hochschulgruppen.de/

Verband Liberaler Akademiker:
https://liberale-akademiker.de/

Kachelgenerator:
https://style.bundes-lhg.de/

LHG-Wiki:
https://wiki.liberale-hochschulgruppen.de//index.php?title=Hauptseite